

# Chronik

von

# Zscherndorf

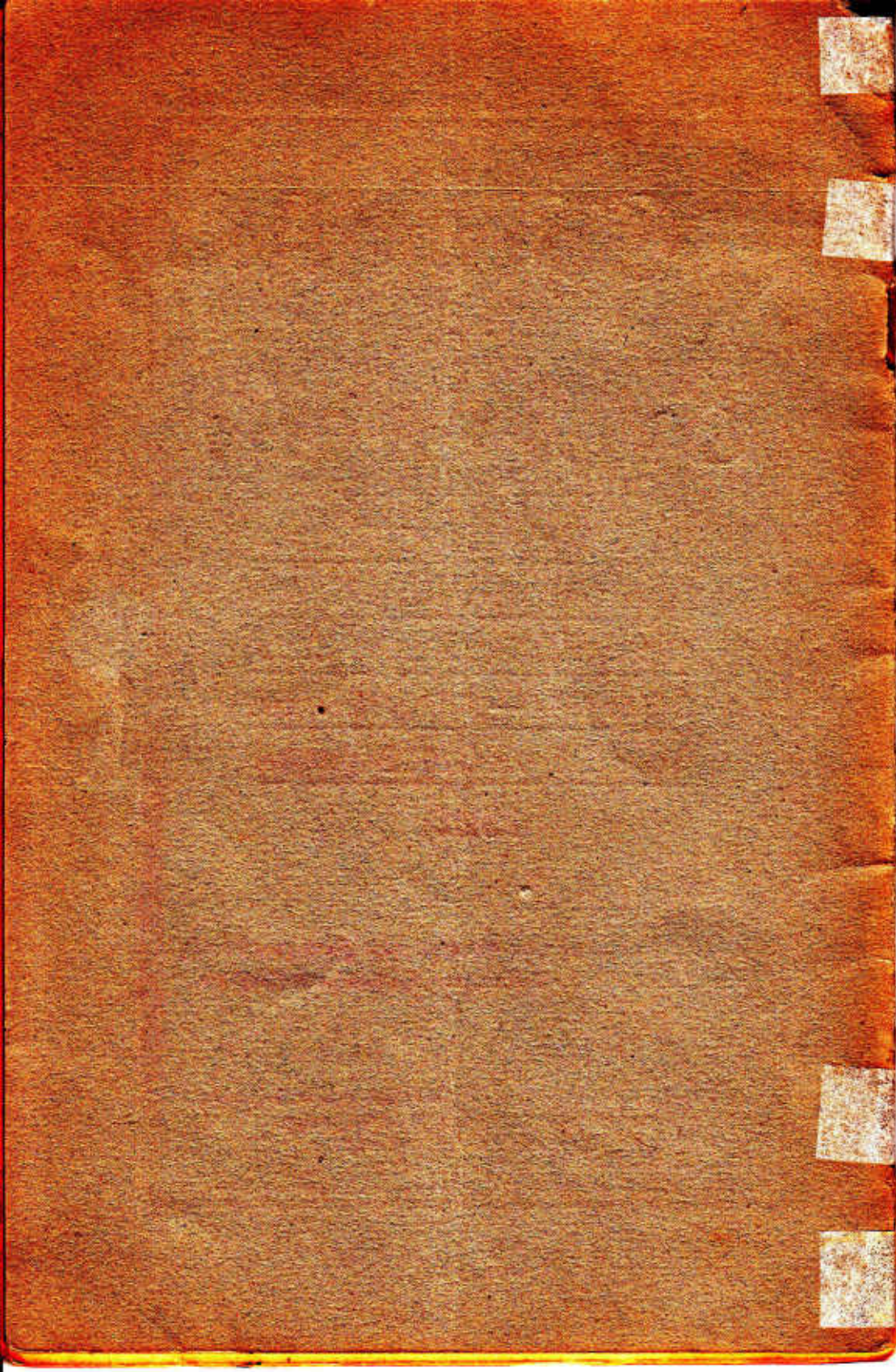
(Kreis Bitterfeld)

als Urkunde und Gedächtnis-  
schrift zur Weihe des Ehren-  
Denkmals für unsere im Welt-  
kriege 1914—1918 gebliebenen  
Angehörigen am 10. September  
**1922.**

Verfaßt im Auftrage der Gemeinde Zscherndorf  
von Emil Obst, Bitterfeld, Stadtmuseums-Vorsteher.

Urheber: Herr Gemeinde-Vorsteher Gottfried Scheibe in Zscherndorf.  
Gedruckt von Wilhelm Lauffs in Holzweißig,  
Zscherndorfer Gemeinde-Verlag.







# Chronik

von

# Zscherndorf

(Kreis Bitterfeld)

als Urkunde und Gedächtnis-  
schrift zur Weihe des Ehren-  
Denkmals für unsere im Welt-  
kriege 1914—1918 gebliebenen  
Angehörigen am 10. September

**1922.**



Verfaßt im Auftrage der Gemeinde Zscherndorf  
von Emil Obst, Bitterfeld, Stadtmuseums-Vorsteher.



## Inhalt:

	Seite
Vorwort . . . . .	4
I. Beschreibung . . . . .	5
II. Frühgeschichtliches . . . . .	5
III. Die Reformation in der Pfarodie Sandersdorf . . . . .	6
IV. Dr. Martin Luther als Gönner des 1. evang. Pfarrers in Sandersdorf . . . . .	8
V. Die Zscherndorfer kaufen im 16. Jahrhundert Land aus adeligem Besitz zu . . . . .	8
VI. Zscherndorfs Verödung durch den 30-jährigen Krieg . . . . .	9
VII. Joh. Gottfr. Schnabel, Schriftsteller, eines Sandersdorfer Pfarrers Sohn . . . . .	9
VIII. Das sächsische Amtsdorf Zscherndorf wird preussisch . . . . .	10
IX. Beschreibung des Dorfes vom Jahre 1842 . . . . .	10
X. Die Separation der Feldmark Zscherndorf 1850 . . . . .	11
XI. Zscherndorfs Einfluß in den Bitterfelder Industrie-Bezirk:	
1. Erste Spur des Bitterfelder Braunkohlen-Bergbaues und erste „Grube“ . . . . .	11
2. Die zweite Grube: „Richard“ bei Sandersdorf . . . . .	12
3. Die erste Grube in Zscherndorfer Flur: „Deutsche Grube“ . . . . .	12
4. Ehemalige Photogen-Fabrik . . . . .	14
5. Braunkohlengrube „Bergheimnichi“ . . . . .	14
6. Salzbergwerk Neu-Staßfurt und Teilnehmer . . . . .	14
7. Chemische Werke Zscherndorf, vormals Herz . . . . .	15
8. Die Reparatur-Werkstätte für Bagger der Hoch- und Tiefbaugesellschaft Deutschland . . . . .	15
XII. Statistische und Personen-Nachrichten 1864/65 . . . . .	16
XIII. Nachrichten gleicher Art von 1885 . . . . .	16
XIV. Neues Schulhaus 1905 . . . . .	17
XV. Zscherndorfer Schulverhältnisse 1909/11 . . . . .	17
XVI. Rath, Kirche und Schule in Sandersdorf . . . . .	18
XVII. Rückblick auf die jüngsten 30 Jahre 1892—1922 . . . . .	19
Anlage A. Behörden, Schule und sonstige Personenkunde . . . . .	22



## Vorwort.

Darf ich bitten, diese „Chronik“ nur als einen Entwurf anzusehen, und ihre Unvollständigkeit und etwaige Fehler damit entschuldigen zu wollen, daß der ehrenvolle Auftrag mir zu kurz vor dem Weihetag erteilt worden ist.\*) Nur meine private Sammlung betreffend Heimatkunde und Geschichte vom Kreis Bitterfeld einschließlich Bibliothek konnte eilig benutzt werden. Soweit es möglich war, sind behufs Ergänzung von der Gemeindeverwaltung noch einige „Anlagen“ gefertigt und beigelegt. Endlich standen mir noch einige Archivalien des hiesigen Stadtmuseums zur Verfügung.

Bitterfeld, am Tage der ersten Verfassungsfeier: 11. August 1922.

D.

\*) Der Tag der Weihe ist vom 20. 8. auf den 10. 9. verschoben worden, als die Schrift fast druckfertig vorlag.

## I. Beschreibung.

### Zscherndorf,

eingepfarrt nach Sandersdorf, liegt mit seiner alten Ortslage 4,65 Kilometer westsüdwestlich von Bitterfeld — Markt, 1,82 Kilometer südlich von Sandersdorf — evang. Kirche; in rechtwinkliger Entfernung 1,65 Kilometer nordwestlich von der Chaussee Berlin—Bitterfeld—Krone (Gasthof)—Halle, 1,95 Kilometer südwestlich von der Straße Dessau—Krone—Leipzig, 1,90 Kilometer südlich von der Chaussee Bitterfeld—Sandersdorf—Börbig. — Die nächsten Bahnhöfe sind Bitterfeld im Schnittpunkt Halle—Wittenberg—Berlin und Leipzig—Dessau—Magdeburg, ferner Sandersdorf an der Strecke Bitterfeld—Börbig—Stumsdorf.

Die geographische Lage ist  $51^{\circ} 36' 41''$  nördlicher Breite und  $29^{\circ} 56' 4''$  östlicher Länge von Ferro.

Die Höhe der Dorflage über dem mittleren Meerespiegel oder preußischen Landeshorizont (Normal-Null) beträgt annähernd 88 Meter; das Brödelgelände zwischen Zscherndorf u. Sandersdorf liegt 86,6, der Chaussee-Höhenbolzen bei Grube Theodor 92,0, der Bitterfelder Marktplatz 80,0, die Kuppe des Muldensteiner Berges 119,0 und der Petersberg 249 Meter über N. N.

Der von Süd nach Nord gestreckte Dorflage mit nur einer nach Osten gerichteten Verkehrsöffnung ist ebenso wendischer Art wie der Ortsname: Zzerndorf, Zscherndorf, Zscherndorf, Zscherndorf, Zscherndorf — Schwarzort — Schwarzdorf (von Cerna, altwendisch — schwarzer Boden, Ackerflur mit schwarzmooriger Erde). Die alten Hausgiebel sind nach dem Dorflage gerichtet.

Die Flur raint nach Norden mit Sandersdorf, nach Osten mit Bitterfeld und Holzweißig, gegen Süden mit Roitzsch, gegen Westen mit Ramsin. Dazwischen liegen die „wüsten“ von noch vor dem 30jährigen Kriege untergegangenen Ortschaften: nördlich Odeley und Edeln, südöstlich Gräfendorf, südlich Hungersdorf. Edeln, wie auch Kroten- oder Kronsdorf und Kolpin, gehören ganz der Flur Sandersdorf an. Odeley ist völlig in Marke Zscherndorf ausgegangen. In den im Gutsbezirk Ramsin gelegenen Marken Gräfendorf und Hungersdorf hatten die Zscherndorfer im 16. Jahrhundert Besitzanteile erworben.

## II. Frühgeschichtliches.

1310,

am Tage Katharinae (25. November) verlaufen die Gemeinschaft: Aebtissin und Sammlung des Nonnenklosters zu Glaucha bei der Stadt Halle an das Jungfrauen-Kloster zu Brehna ihre Güter zu Sernitz\*) und Zzerndorf, bestehend in Höfen, Aedern usw.

### Odeley,

wüstes Dorf, dessen Marke im nördlichen Teile der Zscherndorfer Gemarkung liegt.

\*) Wüster Kirchenort in der Flur Bitterfeld beim „Johannislober“.



Unter den Gütern des ehemaligen Klosters zu Niemeß bei Bitterfeld, welche nach Aufhebung des Letzteren 1150 dem Petersberger Kloster überwiesen wurden, befinden sich laut Schenkungs-Bestätigungsurkunde Markgraf Konrads von Meißen vom 30. November 1156 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Hufen in „Odeleje“.

Herzog Wenzel von Sachsen-(Wittenberg) und Graf von Brehna schenkt laut Urkunde von 1385 den geistlichen Jungfrauen des Klosters zu Brehna „das Dorf, genannt die Odeley“, mit Aekern, Wiesen . . . unter Vorbehalt des Rechts der obersten Beschützung und Herrschaft (Oberhoheit).

Im „Hussiten-Krieg“ (1419—1436) wurden Sachsen und Meißen arg mitgenommen, und auch in unserer Gegend Städte und Dörfer zugrunde gerichtet. In diese Zeit fällt sehr wahrscheinlich der Untergang der Dörfer bei Sanders- und Zscherndorf: Eckeln, Gräfendorf, Hungersdorf, Kolpin, Krotendorf, Odeley, Predel?, Ramsin und Staden-dorf, von welchen nur die beiden letzten, wie auch die beiden etwas entfernter liegenden Orte Wolfen und Zscheptau, um 1555 wieder auf-gebaut und besetzt worden sind. Von der 2. Zerstörung im 30jährigen Kriege konnte sich Staken-dorf jedoch nicht wieder aufrichten.

### III. Die Reformation in der Parochie Sandersdorf.

Solche vollzog sich in Stadt und Amt Bitterfeld einschließlich Pfarrgemeinde Sandersdorf durch die Kirchen-Visitation in Kur-Sachsen im Jahre 1531: Freitag nach Judica, den 31. März genannten Jahres, fand die erste evangelische Kirchenvisitation in Bitterfeld statt, wobei dassiger Pfarrer zum Superintendenten für den Kirchenkreis (Ephorie) Bitterfeld berufen wurde. Das Kloster Brehna, dem die Patronats-, Lehns- und Gerichtsherrschaft u. a. auch über Sandersdorf und Zscherndorf zustand, wurde zur allmählichen Auflösung bestimmt, womit besagtes Recht von selbst aufhörte und diese Klosterdörfer zu Amtsdörfern sich umwandelten.

Aus dem Sandersdorffer Visitations-Protokoll von 1531 interessiert besonders:\*)

#### „Sandersdorff.“

Diese pfarr ist der Domina (Herrin, Vorsteherin) und (des) closters zu Brene lehen, hat ein filial (Tochterkirche: Thalheim\*\*) und volgend eingepfarrt(e) Dorfer, nemlich: Sandersdorff, (mit) 11 hufner, 9 gertner; Kreppin, mit 2 ritterstz. 3 hufner, 13 gertner; Zscherndorff, mit 8 hufner (Hufner), und 8 gertner (Kleinbesitzer und Arbeiter)\*.

Der bisherige Pfarrer blieb seiner alten Kirche jedoch treu, was im Protokoll so ausgedrückt wird: Der Pfarrer jetziger Zeit ist ein ganzer „Papist“, auch ungelehrt und ungeschickt befunden, hat die „Papisteret“ bis auf diesen Tag mit Troß getrieben; darum ist er der Pfarre entsetzt, und ein anderer 4 Wochen vorläufig an seine Stelle geordnet. . . . Doch soll er vom Ostertage an 4 Wochen in der Pfarre geduldet werden, damit er sich in dieser Zeit „versehe“; ferner sind ihm auf 2 Jahre 30 Scheffel jährlich zum Unterhalt zu gewähren. Bessert er sich in dieser Zeit, und wird zur Verkündung des Ewau-

\*) Pallas, die Registraturen der Kirchenvisitationen im ehemals sächs. Kur-kreise II Ephorie Bitterfeld 1907. S. 269 . . .

\*\*) Thalheim, halb wüst und vormals Pfarrdorf, wohin Reuden gehört hat, wurde 1531 zum Kirchspiel Sandersdorf vorübergehend geschlagen.

### X. Die Separation der Feldmark Zscherndorf 1850.

Als Flurteile werden genannt: Ramsiner Dorfmark; die Dorfmark; Pomsfelmark; die Steinberge; vordere und hintere Teichmark; Heller-hufen; Gemeindeanger; Koll und Teichstücke; Hegefäulenstückchen.

Nachweis der Landabfindungen der einzelnen Interessenten:

			Morgen	□ Ruten
Koffatengut	Nr. 1	Hoffmann, Johann David	70	26
Hufengut	" 2	Roemmiche, Gottfried	18	93
"	" 3	Große, Johann Gottfried	49	115
Koffatengut	" 4	Henze, Gottlieb	82	11
Hufengut	" 5	Kluge, Karl Louis Ferdinand	137	85
"	" 6	Goldacker, Joh. Friedr. u. Ehefrau geb. Köppler	84	123
"	" 7	Kunze, Ludwig und Ehefrau geb. Selmann	127	136
"	" 8	Henze, Friedrich Franz Glob.	109	156
1/4 "	" 9	Blau, Joh. Heinr. August	33	178
"	" 10	Reiche, Gottfried	92	154
"	" 11	Rohrvoegel, Christian und Ehefrau geb. Kunze	143	30
1/4 "	" 12	Riebau, Joh. Friedr. und Ehefrau geb. Zander	10	79
Koffatengut	" 13	Schröter, Gottfried	40	99
Hufengut	" 14	Große, Joh. Gottlob	68	171
"	" 15	Berger, Joh. Gottlob	89	59
"	" 16	Brügert, Joh. Gottlob	36	121
Die Schule			3	68
Das Rittergut Greppin			5	93
Karl Friedrich Otto	}	Besitzer der Kohlengrube*)	27	120
Gustav Bauermeister				
Karl Ludwig Harsleben				
Die Gemeindeglieder zu Zscherndorf:				
a) Die Richterdienstwiese			1	77
b) Die Bullenwiese			4	78
Summe der Abfindungen			1238	92

Hierzu:	a) Wege und Gräben	37	150
	b) Gemeinschaftliche Anlagen, als Kiesgrube, Gänseanger, Vauplag, Lehmgrube	16	158
	Ganze Summe der Feldmark-Teilungsmasse	1293	40

(Nach der im Zscherndorfer Gemeinde-Archiv befindlichen „Planberechnung in der Separations-Sache von Zscherndorf Gem. Teil. Vitt. Z. Nr. 173“, vollzogen Bitterfeld, den 12. Dezember 1850 von Rathler, Oekonomie-Kommissar; und Daegener, Feldmesser).

### XI. Zscherndorfs Einfluß in den Bitterfelder Industriebezirk.

#### 1. Erste Spur des Bitterfelder Braunkohlen-Bergbaues und erste „Grube“.

An den Bitterfelder Braunkohlenablagerungen und deren berg-

\*) Erst im III. Plan-Berechnungs-Nachtrag vom 13. 10. 1851 heißt es ein-mal: „ . . . genannt die deutsche Grube“.



bauliche Ausbeute haben und nehmen die Fluren Sandersdorf und Zscherndorf erheblichen Anteil.

Nicht selbst in Zscherndorfer Marke, jedoch nahebei, begann man versuchsweise schon vor 120 Jahren die heimische Braunkohle als Brennmittel zu gewinnen: Zum Rittergut Ramsin gehörte die mit Holz bestanden gewesene „Pomfel“, der „Pomfelberg“, welcher Flurteil zwischen den Gemarkungen Holzweißig und Zscherndorf in der Richtung von Südost nach Nordwest durch die Straße Leipzig—Dessau mitten durchquert wird, nach Nordost an die Marke Bitterfeld grenzt, von letzterer ab bis an das Chausseehaus südöstlich über die Chaussee Bitterfeld—Halle hinausgeht, mit Holzweißig rainend, dagegen von der „Krone“ ab nach Halle zu von dieser Chaussee nordwestlich etwas zurücktritt. Der Name „Pomfel“ hat sich auf das im nördlichen Winkel der Straßenkreuzung Halle—Bitterfeld und Leipzig—Dessau gelegene Chausseehaus übertragen, und greift ferner noch in die Gemarkungen Bitterfeld und Zscherndorf über. Südwestlich liegt die wüste Mark Gräsendorf. Auf dieser Pomfelmark, laut Feldwannenbuch der Historischen Kommission der Provinz Sachsen rund 190 Morgen groß, ist um 1800 der erste Kohlenabbau bei Bitterfeld geschehen: „In einem zum Rittergut (Ramsin) gehörigen Gehölze, die Pomfel genannt, hat der jetzige Besitzer die hierliegenden Braunkohlenlager zu benutzen angefangen und läßt die Grabung derselben ununterbrochen fortführen“ — heißt es in Leonhardi's Erdbeschreibung der Sächsischen Lande 1. Band, 3. Auflage 1802, Seite 536. — Über diese „Grabung“ blieb stecken, und ein Versuch des rührigen, jedoch mittellosen Unternehmers Höbold, um 1830 den Betrieb wieder aufzunehmen und gleichzeitig aus dem über der Kohle liegenden Ton Bausteine zu fabrizieren und in den Handel zu bringen, mißglückte ebenfalls. Erst dem Bitterfelder Bürger und Tuchfabrikanten David Schmidt († 1844), welcher 1839 das Rittergut Ramsin gekauft hatte, gelang es, die Pomfelgrube, welche er mit dem Rufnamen seiner 2. Gattin Auguste benannte, dauernd betriebsfähig zu gestalten.

### 2. Die 2. Grube: „Richard“ bei Sandersdorf.

Das zweitälteste Braunkohlenwerk im Bitterfelder Industriebezirk ist die Grube „Richard“ am Dorfe Sandersdorf, in Betrieb gesetzt 1847 unmittelbar südöstlich genannten Dorfes, auf dem Gemeinde-Pfingstanger. Unterm 26. 7. 1901 hatte mit Herr Ernst Schmiedt, der damalige Grubenpräsident der „Richard“ jedoch mitgeteilt, daß dieser Grube schon „der Kohlenabbau 1842—1843 konzessioniert“ sei. 1845 soll die „Richard“ die eben eröffnete Grube „Möhrling“ zugekauft haben. — Mit ihren Gebäuden sowohl, als auch mit dem Grubensfeld ragt die „Richard“ in die Flur Zscherndorf hinein.

### 3. Die erste Grube in Zscherndorfer Flur:

Deutsche Grube, vormalig Bauermeister & Söhne, A.-G., seit 1918 im Besitzverband der Aktiengesellschaft für Anilinfabrikation („Agfa“).

„Das Braunkohlenwerk „Deutsche Grube“ liegt in der Flur Zscherndorf, etwa 1 Kilometer vom Bahnhof Bitterfeld entfernt. Der erste Tagebau wurde im Jahre 1847 an der südöstlichen Grenze des Grubensfeldes neben dem Grubenselde der „Auguste“ angelegt, so daß die nach Dessau führende Chaussee denselben im Westen begrenzte. Das damalige Grubensfeld umfaßte einen Flächenraum von ca. 250 Morgen und die Kohlegewinnung bewegte sich, den bescheidenen Abgabeverhältnissen entsprechend, so lange in nur engen Grenzen, bis die Eröffnung

Derselbe Ahmus (von) Westregel „versetzt etlichen Bauern zu Zscherndorf“ um dieselbe Zeit aus seinem Rittergut Ramsin 9 Hufen Landes auf Gräsendorfer Mark auf einen Wiederkauf, jede Hufe um 35 Gulden. Später behaupteten die Zscherndorfer gegen Ahmus Westregel\*, daß diese 9 Hufen erblicher Besitz sei, daher ihnen bei der Kirchenvisitation 1575 aufgegeben ward, von jeder dieser Hufen 2 Scheffel Korn an den Sandersdorfer Pfarrer jährlich zu entrichten.

## VI. Zscherndorfs Verödung durch den 30-jährigen Krieg und spätere Unglücke.

Wie die Stadt Bitterfeld, so ist im 30-jährigen Kriege auch die Pfarramts-Pflege Sandersdorf furchtbar heimgesucht worden; das um 1555 neuerbaute Dorf Stadendorf mit seinem Edelhof und 8 Bauerngütern, total vertrieben, ist heute noch Wüstung und bildet als solche einen staatlichen Forstbezirk. Nur ganz allmählich konnten sich Sandersdorf, Zscherndorf und Greppin wieder erholen: Als der Bitterfelder Amtschöffe nach wiederholt ergangener „Edictal-Citation“ (amtlich öffentlicher Vorladung) der verschollenen Besitzer endlich die wüsten Güter unterm 18. November 1661 „öffentlich feil bot“, um solche „wegen der Gnädigsten Herrschaft Interesse (Steuern und Abgaben) wieder „an gewisse und ordentliche Besitzer“ zu bringen, da verzeichnete die veröffentlichte „General-Subhastation“ u. a. als besitzerlos:

#### In „Sandersdorff“:

- |                                      |                         |
|--------------------------------------|-------------------------|
| 1. Jonas Bergers Guth,               | 5. Heinrich Sacks Guth, |
| 2. Christoff Reichenbachs sen. Guth, | 6. Georg Blodens Guth,  |
| 3. Lorenz Burckhausens Guth,         | 7. Georg Sanders Guth,  |
| 4. Georg Strobels Guth,              | 8. Wartin Hefens Guth,  |
| 9. Hans Crausens halbe Hufe.         |                         |

#### In „Zscherndorff“:

- |                            |                              |
|----------------------------|------------------------------|
| 1. Phillip Kahlens Guth,   | 7. Toffel Lundsens Guth,     |
| 2. Hans Sahlbachs Guth,    | 8. Toffel Knoffs Guth,       |
| 3. Balzar Sahlbachs Guth,  | 9. Toffel Grossens Guth,     |
| 4. Andreas Steinerts Guth, | 10. Moriz Puzens Guth,       |
| 5. Lorenz Thiermanns Guth, | 11. Jeremias Schumanns Guth, |
| 6. Jacob Zimmermanns Guth, | 12. Hans Bergers Guth,       |
| 13. Franz Sahlbachs Guth.  |                              |

#### Großes Viehsterben

1753 in Sandersdorf und Zscherndorf; in beiden Orten fielen 141 Stück Rindvieh, 309 Schafe, 18 Schweine, 12 Bullen. Auch der Pfarrer verlor seine 12 Kühe.

#### Großes Feuer

entstand im Orte am 13. April (Grüner Donnerstag) 1797, abends zwischen 10 und 11 Uhr, wobei mehrere Gehöfte und viel Vieh verbrannten.

## VII. Joh. Fried. Schnabel, Schriftsteller und Verfasser der deutschen Robinsonade „Insel Felsenburg“, ein Sandersdorfer Pfarrers-Sohn.

Im Pfarrhaus zu Sandersdorf mit Zscherndorf wurde dem Pastor

\*) Westregels Nachfolger auf Ramsin war um 1581 Martin von Hoyer.



M. Johann Georg Schnabel († 17. 6. 1694) am 7. November 1692 ein Sohn namens Johann Gottfried geboren, welcher als Schriftsteller der deutschen Literaturgeschichte angehört und bis etwa 1750 gelebt hat. Sein unter dem Autornamen „Gisander“ verfaßtes Hauptwerk ist die berühmte deutsche Robinsonade „Wunderliche Tاتا einiger See-Fahrer“ (Insel Felsenburg), Nordhausen 1731—1743, ein einst vielgelesener Roman, welcher auch zur Jugendliteratur Goethe's gehört hat.

Seine Mutter, Hedwig Sophie geb. Hammer († 17. 4. 1694), ist die Tochter von seines Vaters Amtsvorgänger in Sandersdorf, des Pastors Gottfried Hammer, gewesen.

### VIII. Das sächsische Amtsdorf Zscherndorf wird preussisch; gründet eigene Schule.

Im Jahre 1815, beim Abschluß der Napoleonszeit, gingen Stadt und Amt Bitterfeld, einschl. Parochie Sandersdorf unter Pfarrer (seit 1812) Joh. Carl Emanuel Hänisch\*) und Schulmeister (seit 1808) Joh. Fried. August Herrmann, an Preußen über. Damals und bis um 1822 gingen die Zscherndorfer Kinder nach Sandersdorf in die Schule; dann hielt die Gemeinde sich selbst einen Lehrer, welcher in den Wohnstuben der Eltern reitherum, und in der Folge in einer gemieteten Stube unterrichten mußte, die ihm gleichzeitig zur Wohnung diente. 1842 endlich wurde ein Schulhaus gebaut.

Bei der ersten Volkszählung unter Preußen 1818 zählten:

Amtsdorf Sandersdorf 43 Häuser und 227 Einwohner,  
Amtsdorf Zscherndorf 24 Häuser und 107 Einwohner.

Nach Schumanns Lexikon von Sachsen, 13. Band, 1826 soll damals in Zscherndorf ein „Königl. Forsthaus“ gewesen sein.\*\*)

1827

wurde die Kirche bedeutend ausgebessert und die innere Ausstattung, als Altar-, Kanzel- und Chorbekleidung, von den verheirateten Frauen aus Sanders- und Zscherndorf beschafft.

### IX. Beschreibung des Dorfes im Jahre 1842.

„Das Dorf Zscherndorf ist nach Sandersdorf eingepfarrt, steht unter Königl. Gerichtsbarkeit und liegt in einer Ebene,  $\frac{1}{2}$  Stunde von Sandersdorf mittagwärts. . . Die Zahl der Häuser, einschließlich der eben jetzt neuerbauten Schule und des Gemeindehauses, beträgt 21, welche in einem länglichen Viereck aneinander gebaut sind; inwendig ist ein freier Platz, auf welchem die neue Schule steht. Zahl der Einwohner: 120.

Die Dorfflur besteht nur in flachem Felde, zirka 48 Hufen und einigen wenigen Wiesen, woran 14 Anspanner und 2 Rossathen Anteil haben. Vom Holze ist das Dorf völlig entblößt; wohl aber findet sich an verschiedenen Orten Braunkohle, welche aber bisher nicht benutzt worden ist.“

Pastor ist damals und seit 1838 Schroeter gewesen, welchem Hinkel und 1854 Hempel folgten.

Die erste Schule von 1842 besteht längst nicht mehr; sie wurde, als ein neues Schulhaus am Nordrand von Bauermeisters Gut errichtet worden, zum Armenhaus umgewandelt, als solches abgebrochen und der Bauplatz dem alten Dorfplatz einverleibt.

\*) Bis 1837.

\*\*) 1842 war der Stadenborfer Förster in Sandersdorf eingemietet.

geliums geschickt befunden, mag er sich wieder um ein Pfarramt bewerben.\*)

Die „Longruben“ werden schon erwähnt, von welchen der Pfarrer jährlich 20 Groschen zu seinem Einkommen bezieht. Die Zscherndorfer trugen zur Pfarrbesoldung u. a. 44 Scheffel Korn, „zu Zscherndorff“ von 22 Hufen bei.

1533 bei der 2. Visitation klagt der neue Pfarrer über außerordentlich liederliches Leben innerhalb des „Kirchspiels“, und selbst „unter den Predigten lasse die Schwelgerei nicht nach“, was den „Bauern mit ganzem Ernst untersagt wurde“, „bei Vermeidung der Strafe und churfürstlichen Ungnade“.

Von großem Umfang wird die Parochie bei der eingehenden Visitation i. J. 1555 beschrieben\*\*): „Sandersdorff und seine filial (hier Orte mit und ohne Kirchen) Zscherndorf, Stadenborff, Kreppin, Reuden, Thalheim, Wolfßen“.

„Sandersdorff ist das lehen der domina und closters Brenna gewesen.“

Kreppin ist der edelleut Andres und Hansen der Quasen und Hansen Jochim Preus, hat 23 wirt (Wirte), ist die Kirch abgebrant am freitag vor Pfingsten dieses 55. iars, waren die edelleut wol zufrieden, das dis dorf (Kreppin) mit der selvorg gen Bitterfeldt geschlagen wu(ü)rde. Reuden ist des Hansen Schillinge.\*\*\*)

Thalheim ist Hansen Bandierers, hat 36 wirt, 6 Hufner.†)

Wolfßen gehört ins ampt Bitterfeldt, hat 6 hufner und 14 gertner, ist ein neu Dorf, vor  $4\frac{1}{2}$  iaren (Jahren) erbaut, Neuen (Stadt) Feßnitz ganz nahe, lönnit mit der selvorg daraus am bequemsten versehen werden.

Zscherndorff gehört ins closter Bren, hat 16 wirt (Wirte).

Stadenborff ist der Preusen (von Preuß) zu Kreppin, hat 9 wirt, ist auch neu erbaut.“

Als Pfarrabgaben „aus Zscherndorff“ werden 1555 verzeichnet: 44 $\frac{1}{2}$  Scheffel Korn, giebt ein ihlicher von 1 Hufen 2 Schffl., ausgenommen Ulrich Han, der dem Piarrer nur  $\frac{1}{2}$  Schffl. darreicht; ferner 15 Bratwürste und 4 Groschen ungesähres Opfer. Es sollen u. a. auch die zu „Zscherndorff“ von der Markt „Grevendorff“ und „Trudeley“††) von jeder Hufe 1 Schffl. Korn geben.

1575 gehören zu Sandersdorf nur Kreppin, Zscherndorf und Stadenborff als „filial“. Noch 1575 und später heißt es von Zscherndorf, daß es „dem Kloster Brenna gehört“, d. h. in polizey- und gerichtlicher Beziehung wurde es von dem zunächst weiter bestehenden Klosteramt in Brenna mit verwaltet; 1598 jedoch gehören Sandersdorf und Zscherndorf ins Amt (Bitterfeld), Stadenborff dem Edelmann Jochim von Preuß, und Kreppin dem Rat von Bitterfeld.

\*) Obst, Geschichte der Kirche zu Bitterfeld (1905) S. 116.

\*\*) Pallas, a. a. D. S. 273.

\*\*\*) 1531: „Ueber Menschengedenken verwalst, verwüst gewest“.

†) Ebenfalls teilweise wüst gewesen und 1531 mit Reuden gen Sandersdorf gepfarrt.

††) Zusammengezogen aus: in der Odeley.



#### IV. Dr. Martin Luther als Gönner des ersten evangelischen Pfarrers zu Sandersdorf mit Zscherndorf.

Luther und Johannes Bugenhagen legten 1536, anfangs Juli, beim Vandesherrn Kurfürst Johann Friedrich eine Fürbitte ein um „Vesserung der Pfarrgüter“ (des Pfarreinkommens) zu Sandersdorf im Amt Bitterfeld. Nach ihrer und des Sandersdorfer Pfarrers Mathäus Steigener Vorstellung beschloß der Kurfürst, daß die zwei zur Pfarrei gehörigen wüsten Hofstätten 2 redlichen (rechtschaffenen) Bauern mit je 2 Hufen, deren die Pfarre 7 innehatte, zum ordentlichen (bestätmlichen) Anbau ausgetan werden sollten, wofür diese dem Pfarre jährlich 2 Scheffel Korn, 6 1/2 Groschen Zinsen und 4tägige Frone (Dienstleistung in des Pfarrers Wirtschaft) zu verwilligen hatten. Laut Verfügung vom Tage Margarete (13. Juli) 1536 an den Amtmann zu Bitterfeld.\*)

#### V. Die Zscherndorfer kaufen im 16. Jahrhundert Land aus adeligem Besitz zu.

Im Jahre 1553 verkaufte der Edelmann Peter von Reibitzsch mit Einwilligung seiner Mitbelehnten eptichen Leuten zu Zscherndorff 9 Hufen Landes in Gräsendorfer Mark erb- und eigentümlich.

1557, Freitag nach Laurentii\*\*) verkaufte Asmus (von) Westregel auf Ramfsin\*\*\*) siebenzehnhufen Landes, jede Hufe 18 Acker†) gerechnet, auf Hungersdorfer Wüstemark, die er ihrer weiten Gelegenheit halben für seine Haushaltung nicht weiden (mit seinem Vieh nicht betreiben lassen) konnte, „den Leuten zu Zscherndorff“, so sie vorhin laß-(pacht-)weise von ihm innegehabt, erblich für Lehn und eigentümlich, als an

Claß Zscherndorff	1/2 Hufe für 21 Gulden ††)
Michael Lange	1/2 " " 21 "
Paul Grube	1 " " 42 "
Gregor Fraundorff	1 1/2 " " 63 "
Bingens Lange	3 " " 126 "

zusammen um 273 Gulden je 21 Groschen an guter Weisknitscher Währung; dergestalt, daß diese Hufen weder von denen zu Renerz (Keneritz) noch von seinen (Westregels) Untertanen zu Ramfsin „nit soßen betrieben noch sonst mit Gräseri (Abschneiden des Futtergrases mit der Sichel) beschweret“ (widerrechtlich genutzt) werden. Die Käufer und ihre Nachfolger waren verpflichtet, an Westregel und dessen Besiznachfolger jährlich auf Martini von jeder Hufe 1 Scheffel Korn und 1 Scheffel Hafer zu zinsen, und endlich in jedem Lehnfall†††) 21 Groschen „zu Lehnware zu geben“. „Geschehen zu Bitterfeldt, in Gegenwart Valten (Valentin) Schellers Amptschöffers\*), nach Christi unsers lieben Herrn und seligmachers Geburt jæn xv. C. (1500) und Iviij (57) Jare Freitagt nach Laurentij.\*\*\*)

\*) Dr. Burckhardt, Dr. M. Luthers Briefwechsel. Leipzig 1866, S. 254.

\*\*) Laurentius fällt auf den 10. August.

\*\*\*) Dorf und Ritterfz 1555 „ausgebaut“.

†) 1 sächsischer Acker — 2 1/2 Morgen preußisch.

††) 1 Gulden weisknitsch — 21 gute Groschen — 2 Mark 62 1/2 Pf.

†††) Durch Tod oder sonstigen Besitzwechsel auf Ramfsiner Ritterguts- oder Zscherndorfer Seite.

\*) Ramfsin gehörte nicht unter das Brehnaer Klosteramt.

\*\*) Nach alter Abschrift im Stadtmuseum zu Bitterfeld.

Zu Deutsche Grube besteht seit 1890 eine besondere Schule und seit 1907 die von Herrn Kommerzienrat Bauermeister gestiftete „Gedächtniskirche“. Der erste Lehrer, eingeführt am 20. 10. 1890, ist Welse aus Ortrand gewesen; ihm folgte 1896 Paul Arnhold.

1886 Erneuerung der evangelischen Kirche in Sandersdorf.

#### XIV. Neue Gemeinde-Schule in Zscherndorf.

Weihung und Einziehung in dieselbe Oktober 1905. Turnhalle etwas später. 1. Lehrer Meergarten, 2. Lehrer Wolf.

Auf Gastwirt Troitzsch's Anregung erhielt die Schule öffentliche Uhr und Zentral-Heizung.

1911 Anbau.

1905 waren Ortsschul-Inspektor: Pfarrer Rapmund; Gemeinde-Vorsteher Nidelt; 1. Gemeinde-Schöffe: Amtsekretär Karl Jentsch zu Deutsche Grube; 2. Schöffe: Karl Körner.

Das bisherige (2.) Schulhaus ging an Bauermeisters Gut über.

#### XV. Ueber die Zscherndorfer Schulverhältnisse 1909/11

erschieden im Bitterfelder Tageblatt die folgenden Mitteilungen:

1. „Zscherndorf. Herr Lehrer Meergarten hier selbst ist vom Kriegsministerium als Lehrer für die Infanterieschulen bestätigt und als solcher vorläufig an der Unteroffizier-Vorschule in Annaburg in Aussicht genommen. Gleichzeitig ist er auch vom Magistrat Delitzsch als Lehrer für eine demnächst zu besetzende Lehrerstelle daselbst gewählt.“

(: A. a. O. 11. 2. 1909)

2. „Neu errichtete Lehrerstelle. Die katholischen Kinder der Orte Zscherndorf und Deutsche Grube besuchten bis jetzt die katholische Schule zu Sandersdorf. Da die Zahl derselben in Sandersdorf sich fortgesetzt steigert, waren Schulbauten und die Anstellung eines neuen Lehrers erforderlich. Die beiden genannten Orte senden ungefähr 60 Kinder hinüber zum Unterricht. Diese erheblichen Schullasten weigerte sich die Gemeinde Sandersdorf zu tragen. Deshalb ist in Zscherndorf ein Klassenzimmer zur Verfügung gestellt und eine neue Lehrerstelle eingerichtet worden. Da die Königl. Regierung keine katholische Lehrkraft zur Verfügung hat, müssen die Kinder vorläufig weiter die katholische Schule in Sandersdorf besuchen. Bestimmt soll diese Stelle am 1. Oktober besetzt werden. — Die Gemeindevertretung Zscherndorf sieht sich vor die Aufgabe gestellt, in Kürze einen Schulanbau vorzunehmen und zugleich eine neue, evangelische Lehrerstelle zu errichten, da sich die Einwohnerzahl des Ortes durch die umliegenden großen industriellen Betriebe erheblich vermehrt hat.“ (Bitterf. Tgbl. 28. 4. 1910)

3. „Zscherndorf. Schwierige Schulverhältnisse bestehen zurzeit in unserer hiesigen Schule, diese war bis vor kurzem eine dreiklassige Volksschule mit 2 Lehrern und 172 Kindern. Ende März ging der erste Lehrer nach Delitzsch und ein Herr aus Brehna übernahm am 4. April dieses Amt, am selbigen Tage wurde unser zweiter Lehrer zu einem 14tägigen Geflügelzuchtkursus nach Halle gerufen, der soeben angetretene erste Lehrer und die beiden Lehrer von der Schule Deutsche Grube-Zscherndorf übernahmen Vertretungstunden in der 2. und 3. Klasse so gut es ging. Anfang April verfügte die Merseburger Schulbehörde, daß wir für unsere 55 katholischen Schulkinder, welche bisher nach Sandersdorf in die katholische Schule gingen, sofort eine Klasse einzurichten hätten, da in Sandersdorf kein Raum mehr sei. Da wir in unserem neuen Schulgebäude eine Reserveklasse hatten, welche allerdings als provisorische Wohnung des zweiten Lehrers eingerichtet war, so wurde schleunigst dem Herrn gesagt, daß er anderweitig Wohnung nehmen sollte, die provisorischen Wände wurden entfernt, Bänke, Katheder u. wurden in Arbeit gegeben und am 5. Mai stand den katholischen Kindern der neue Klassenraum zur Verfügung, da aber die obere Schulbehörde keinen kath. Lehrer für die Stelle hatte, so erhielt Sandersdorf eine Lehrerin und ein dortiger



katholischer Lehrer amtierte vertretungsweise hier. Da unterdessen der zweite Lehrer von seinem oben erwähnten Kursus wieder zurück war, so waren unsere ca. 230 Kinder der hiesigen Schule in 3 evangelischen und 1 katholischen Klasse bei 3 Lehrkräften leidlich gut untergebracht. Da erhielt der zweite Lehrer eine Einberufung zum 1. Juni zu einer wöchentlichen militärischen Übung; wieder wurden die Herren unserer Schule auf Deutsche Grube-Ischerndorf zur Vertretung herangezogen.

Am 10. Juni kam die Verfügung von der Regierung, daß sofort in beiden Schulen Simultanschule einzurichten, das heißt evangelische und katholische Kinder zusammen, nur im Religionsunterricht getrennt, zu unterrichten seien; die Lehrerin in Sandersdorf wurde sofort abgerufen und der vertretungsweise hier amtierende katholische Lehrer von Sandersdorf blieb in S. So stand unser erster Lehrer mit 233 Kindern da, dabei darf man nicht außer Acht lassen, daß in unseren Klassen mit den modernen Bänken nur höchstens 70 Kinder in je eine Klasse unterzubringen sind. Die Kinder wurden in 4 Klassen eingeteilt, die Lehrer der Deutschen Grube-Schule wurden noch stärker zur Vertretung herangezogen, es wird sogar Mittwoch nachmittags Unterricht gehalten. Die letzte Verfügung kam, da der zweite Lehrer, wie schon gesagt, zur Übung eingezogen ist, zu sehr ungeliebter Zeit, besser wär's gewesen, die Regierung hätte damit bis Oktober gewartet, hätte dann einen katholischen Lehrer fest angestellt, der auch eine Simultanklasse übernahm, aber allen Katholiken Religionsunterricht erteilte.

Der Schulvorstand hat den Ausbau von zwei Klassenräumen beschlossen, welche zum April fertig sein sollen. Wenn wir dann zum Oktober einen katholischen und zum April einen dritten evangelischen Lehrer bekommen, so erhalten wir außer unserer zweiklassigen Schule mit 2 Lehrern auf Deutsche Grube hier eine 5klassige Schule mit 4 Lehrern, gewiß eine Seltenheit für eine Gemeinde mit ca. 1600 Einwohnern. Den Vorteil, gegenüber der bisherigen 3klassigen Schule mit 2 Lehrern, den die Kinder dadurch haben, ist den meisten ev. Schülern ganz klar, nicht so den katholischen Schülern, welche unsere hiesige Volksschule als evangelische Schule ansehen und dadurch, daß ihre Kinder dahin gehen sollen, als Bedrückung ihrer Religion auffassen.

Für manchen kath. Vater ist es auch schwer, nachdem er Ostern mehrere Mark für neue Bücher ausgegeben hat, nun schon wieder, infolge der Umänderung, andere neue Bücher anschaffen soll.

Leider beschuldigen die Katholiken irrtümlich ihren neuen Pfarrer, die hiesigen Lehrer und die Gemeindebehörde dieser schwierigen Zustände, sie werden sich aber hoffentlich bald beruhigen, wenn sie einsehen lernen, daß die Regierung nur gutes will." X. (N. a. D. 1910, Nr. 143.)

Zu 3. „Ischerndorf, 17. August. (Neuer Lehrer.) An die neu eingerichtete kath. Lehrstelle in Ischerndorf ist Herr Lehrer Johannes Finke berufen worden. Derselbe genügt jetzt seiner Militärpflicht beim 4. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 72 in Bernburg. Die Volksschulen in Ischerndorf und Deutsche Grube sind durch Verfügung der königlichen Regierung zu Merseburg in Simultanschulen umgewandelt worden.“ (Aus Veltjcher Tgbl. 20. 8. 1910.)

4. „Ischerndorf. Nachdem die Zahl der Lehrkräfte an der hiesigen Schule auf drei gestiegen ist, wurde der hier angestellte 1. Lehrer E. Siebenhühner von der königlichen Regierung zu Merseburg zum Hauptlehrer ernannt. Er wurde am Montag, den 9. Januar in sein neues Amt eingeführt. — Der im vorigen Jahre angefangene Schulbau von zwei Klassenzimmern schreitet rüstig vorwärts.“ (N. a. D. 11. 1. 1911.)

#### XVI. Katholische Kirche und Schule in Sandersdorf.

„Sandersdorf. Am Sonntag, den 18. 11. 1906 fand die feierliche Einweihung der katholischen Kirche statt. Die Kirche ist nach den Plänen des Geheimen Baurats Gildenpennig in Paderborn im gotischen Stil vom Maurermeister Gustav Volgt hier erbaut. Gegen 10 Uhr vormittags versammelte sich die Gemeinde mit den erschienenen Gästen usw., worunter sich auch der königl. Landrat Frhr. von Bodenhausen befand, in der feierlich geschmückten Kirche. Die Einweihung vollzog der Dechant Weintrupp aus Eisleben.“

(Bitterf. Tgbl. 23. 11. 1906)

„Salzbergwerk Neu-Stassfurt und Teilnehmer“ in eine Kommanditgesellschaft. — Das Werk bezieht seine Kohle von der Deutschen Grube, hat aber für einen später etwa nötig werdenden eigenen Braunkohlen-Tagebau bereits i. J. 1905 ca. 500 Morgen Kohlenfelder in den Marken Ramsin, Renneritz und Roisch sich käuflich gesichert.

Im Jahre 1921 beging das Gesamtwerk „Salzbergwerk Neu-Stassfurt“ den Rückblick seines 50 jähr. Bestehens durch eine Jubiläums-Festschrift von Professor Dr. Fr. Schöndorf (2 Bl. u. 72 Seiten mit 55 Abbildungen im Text und 2 Farbentafeln; als Handschrift gedruckt bei Wilh. Riemschneider, Hannover, 1921). Diese Jubiläums-Schrift würdigt auch das Ischerndorfer Werk in Wort und Bild, und wird in einem Exemplar als Geschenk der verehrlichen Direktion der Denkmals-Urkunde beigelegt. Das Salzbergwerk Neustassfurt u. Teiln. hat seit 1901 eine Reihe Beamten- und Arbeiterwohnungen (ca. 100) errichtet, wodurch die Neustassfurterstraße, sogen. „Kolonie“, entstanden ist.

Zu 6. Direktor Dr. phil. Hermann Haberland zu Neu-Stassfurt-Ischerndorf als Jubilar.

Am 1. Juni 1914 konnte Herr Direktor Dr. H. Haberland, Leiter, Teilhaber und Vorstandsmittglied des Salzbergwerkes Neu-Stassfurt sein 25 jähriges Dienstjubiläum begehen. Als erster Gratulant stellte sich der Krieger- und Landwehrcorps Ischerndorf ein, um seinem Ehrenmitgliede nach Ueberreichung einer Glückwunschkarte eine Morgenmusik darzubringen. Nachdem erschienen Abordnungen der Beamten und des Aufsichtspersonals und überbrachten künstlerisch ausgeführte Adressen . . . Unter den zahlreichen weiteren Gratulanten befand sich auch die Handelskammer, deren Mitglied Herr Dr. Haberland ist.“

(Aus Bitterf. Tgbl. v. 3. 6. 1914.)

U. a. ist Dr. Haberland auch Vorsitzender des Vereins Bitterfelder Industrieller.

#### 7. Chemische Werke Ischerndorf, Gesellschaft m. b. H.

Errichtet 1903 vom geheimen Kommerzienrat Herz in Berlin. Die erste diesbezügliche Bekanntmachung lautete: „Der . . . Herz zu Berlin beabsichtigt im Gemeindebezirk Ischerndorf in der Nähe der Deutschen Grube . . . eine Fabrik zur Herstellung organischer Chlorprodukte zu errichten. Bitterfeld, den 31. 7. 1903. Der Landrat.“ 1904 wird eine „Chlorcalcium-Verdampf-Anlage“, 1909 eine „Benzoesäure-Sublimations-Anlage“ in Gemäßheit von § 17 der Reichsgewerbeordnung ausgeschrieben. 1909 Umwandlung der Firma, wie die Ueberschrift lautet.

8. Die Reparatur-Werkstätte für Baugeräte, Lokomotiven und Wagen der Hoch- und Tiefbaugesellschaft Deutsch-Land G. m. b. H. zu Halle, gelegen im Gebiete der deutschen Grube und in der Gemarkung Ischerndorf.

Diese Werkstätte ist ein Absenker des Abraum-Baggerbetriebes im Bitterfelder Braunkohlen-Grubengelände. Durch Begründung und enormes Anwachsen der elektrochemischen Großindustrie bei Bitterfeld schwächte sich der Arbeiterbestand in den Gruben erheblich, was zur maschinellen Abraum-Förderung im Wege der Vergebung an Unternehmer führte. Die Bitterfelder Louifengrube fing 1890 mit einem Bagger durch Kommerzien-Rat Barthling an; um 1900 waren Barthling's Bagger auf 8 Gruben bei Bitterfeld zur Benützung des



Abraums tätig. 1906 am 6. 11. ging Barthlings Unternehmen an oben genannte Gesellschaft über. — Laut Festschrift zum 25jährigen Jubiläum des Vereins Bitterfelder Industrieller 1883—1908 von Herrn Dr. E. Vorschach, S. 24—25 Statistik, umfaßte der Baggebetrieb bei Bitterfeld i. J. 1907 9 Bagger und 4 069 027 cbm Abraum.

## XII. Statistische und Personen-Nachrichten von 1864/65.

1. Am 3. 12. 1864 zählte der Ort 210 Einwohner.

2. Bei der ersten Grund- und Gebäudesteuer-Veranlagung zwecks deren Einführung vom 1. 1. 1865 ab zählte Zscherndorf 34 Wohn-, 18 gewerbliche und 71 steuerfreie Gebäude einschließlich der Wohnplätze mit besonderen Namen: Deutsche Grube, Grube Bergschmeinnicht, Photogenfabrik. Die Flur bestand aus

1102,49 Morgen	Acker 4.—7. Klasse,
6,91 "	Gärten 5.—6. Klasse,
71,79 "	Wiesen 5.—6. Klasse,
9,23 "	Weiden 5. Klasse,
9,29 "	Wasserstücke,
56,67 "	Dehland (abgebaut. Grubenfeld)

Zusammen 1256,38 Morgen in 122 Besitzstücken unter 28 Besitzern.

Hierzu Hofräume	22,12 Morgen,
Wege	42,10 "
Gräben	3,13 "

Gesamt-Fläche 1323,73 Morgen.

3. 1865 amtierten in Sandersdorf:

als Pastor seit 1854 Otto Julius Gottlob Hempel,  
Schullehrer seit 1852 Joh. Leberecht Gottlob Krüger,  
Ortsrichter Wey;

in Zscherndorf:

als Schullehrer seit 1860 Glob. Friedr. Gustav Rickelt,  
Ortsrichter Große.

## XIII. Einige Nachrichten gleicher Art von 1885 . . .

1885 am 1. Dezember zählte die unterm Einfluß des Bitterfelder Braunkohlenbergbaues stehende Gemeinde Zscherndorf 44 Wohngebäude, 73 Haushaltungen und 390 (217 männl. und 173 weibl.) Einwohner und zwar 375 Ev. und 15 Kath.

Als Flächeninhalt ist damals angegeben: „überhaupt“ 338 ha einschl. 273 ha Acker und 18 ha Wiesen.

In Kirche und Schule wirkten zu gleicher Zeit in Sandersdorf: als Pastor von 1854 bis 1885 Hempel, dessen Nachfolger Karl Chr. Rapmund, eingeführt am 11. 4. 1886, geworden ist; als Schullehrer und Küster von 1854 Krüger. 1897 hatte Sandersdorf drei Lehrer. In Zscherndorf 1884—1889 Gotthilf Eduard Rosner\*), dann Joh. Friedr. Stoye.

\*) Als Lehrer in Bitterfeld am 7. 4. 1921 † und als Erster auf dem neuen Bitterfelder Friedhof beerdigt.

der Berlin-Anhalter Eisenbahn 1857 einen Aufschwung herbeiführte. — So rückte die „Deutsche Grube“ durch Ankauf von Feldern ihren Besitz allmählich westlich der Dessauertrage bis an den Ort Zscherndorf heran, während ihr Grubenfeld nördlich in der Flur Sandersdorf sich bis an die (1872 eröffnete) Grube „Luise“ und an die nach Jörbig führende Kreisstraße, und westlich bis an die Grube „Richard“ bei Sandersdorf erstreckt. Von dem gegenwärtigen (1890) Kohlenfelde entfallen auf die Zscherndorfer Flur 700 Morgen und auf die Sandersdorfer Flur 400 Morgen . . .\*)

In das „Rechenbuch“ unterschrieben sich als erste Besitzer am 15. April 1848: Harsleben, Otto. Haupt.

Im Bitterfelder Kreisblatt vom 11. 11. 1848 steht Seite 263 folgendes Inserat: „Die Zuckersabrik zu Quez beabsichtigt 2000 Tonnen\*\*) Braunkohlen aus der Grube des Herrn Harsleben bei Zscherndorf für Lohn anfahren zu lassen . . .“

1850 ist als erster Grubenvorstand Amtmann Gustav Bauermeister im Rechenbuch eingetragen. Dessen Sohn, Herr Louis Bauermeister, geboren am 5. August 1839 zu Michnau (Kr. Thorn), am 23. 6. 1909 zum Kommerzienrat ernannt, übernahm 1871 nach dem Kriege die Leitung der „Deutschen Grube“, und baute 1872 die erste Bricket-Fabrik dafelbst, welche die älteste derartige Fabrik bei Bitterfeld ist. (Ackermanns Bricket-Fabrik entstand gleichzeitig oder wenig später 1873.) 1874 wurde Herr L. Bauermeister alleiniger Besitzer der „Deutschen Grube“, mit ihr war bereits seit Mitte der 50er Jahre fortgesetzt wachsender Dampf-Ziegeleibetrieb verbunden; 1879 entstand die 2., 1882 die 3. Bricket- und 1886 eine Tonwaren-Fabrik. — Kostlos sorgte er für seine Arbeiter und Beamten durch zahlreiche Bauten von Wohnhäusern usw. In Form von Lebensversicherungen, Unterstützungskasse, Prämien, Jubiläumsspenden und sonstigen Vermächtnissen betätigten Herr und Frau Bauermeister ihr leutselig-soziales Empfinden. Am 20. 10. 1890 geschah die Einweihung der für die Kinder seiner Arbeiter errichteten Schule auf der „Deutschen Grube“.

Am 1. 8. 1886 starb Herr Amtmann Gustav Bauermeister. Ein monumentales Denkmal gliederten Herr und Frau Bauermeister ihrem schönen Villahaus an durch den Bau der „Gedächtniskirche“ oberhalb des Wildparks. Die Grundsteinlegung geschah am 10. 12. 1905 unter Volziehung des Altes durch Herrn Pastor Rapmund-Sandersdorf; in der Grundstein-Urkunde ist u. a. niedergeschrieben, daß die ersten Spuren der „Deutschen Grube“ bis 1845 zurück liegen, der Vater des Herrn L. Bauermeister die Grube 1850 gekauft hat, und letzterer 1873 mit seiner jungen Gemahlin von Sandersdorf nach der „Deutschen Grube“ übergesiedelt ist. Die Kirche, gebaut von Herrn Baumeister Byggs zu Halle, empfing ihre Weihe am 7. 3. 1907 durch Herrn General-Superintendent D. Bieregge aus Magdeburg.

1909 wurde die Firma Deutsche Grube Bauermeister & Söhne in eine Familien-Aktiengesellschaft umgewandelt, und endlich ist 1918 das große Zscherndorfer Industriewerk aus dem Besitz der Familie des Gründers an die A.-G. für Anilinfabrikation übergegangen. Im 80. Lebensjahre stehend, nach 47jähriger Wirksamkeit auf verantwortungs-

\*) Erinnerungsschrift des Halleschen Vereins Deutscher Ingenieure betr. deren Besuch auf Deutsche Grube 1890, S. 8—9.

\*\*) 1 Tonne Kohle = 2/10 Hektoliter.



voller Stätte ist Herr Kommerzienrat Louis Bauermeister nunmehr in den Ruhestand getreten.

Aus seinem überaus arbeitsreichen Leben sei noch mitgeteilt, daß Herr Bauermeister Amtsvorsteher des Amtsbezirks Sandersdorf von 1874 bis 1. 1. 1920, und ferner Reichstags-Abgeordneter von 1893 bis 1912 gewesen ist.

Am 1. 12. 1921 beging Herr kaufmännischer Direktor Richard Cundius den 40. Jahrestag als Angestellter der „Deutschen Grube“.

Herr Karl Jengsch ist Amts-Sekretär vom 1. 4. 1881 bis 1. 7. 1920 gewesen.

#### 4. Ehemalige Photogen-Fabrik.

Mit der Braunkohlen-Schwelerei (Trocken-Destillation) zur Gewinnung von Mineral-Ölen, welche im Weißensfeld-Zeiger Braunkohlen-Gebiet gute Ergebnisse gezeitigt hatte\*), machte man Versuche auf der „Deutschen Grube“, welche im Jahre 1855 zur Gründung einer Mineralöl- und Paraffin-Fabrik bei genannter Grube führten. Da jedoch die Bitterfelder Kohle hierzu nicht taugte, wurde Teer aus Liebeck's Teerschwelerei in Gossrau bei Weigentels und später „Destillier-Kohle“ verwendet. Im Bitterfelder Kreisblatt vom 6. 5. 1857, Nr. 35, erschien folgendes diesbezügliche Reklame-Gingefandt: „Die Photogen-Fabrik auf der Braunkohlengrube des Herrn Amtmann Bauermeister bei Bitterfeld (Deutsche Grube) hat bereits so günstige Resultate erzielt, daß wir die Erwartung hegen können, zum nächsten Winter Photogen aus dieser Fabrik zu brennen. Wir haben Proben davon gesehen, die sehr klar und ohne Geruch sind. Wie wir hören, wird diese Fabrik die Beleuchtung des Bitterfelder Bahnhofs übernehmen.“

Die Fabrik firmierte unter Baurmeister & Co. Schon aus der Namensschreibung ist ersichtlich, daß Genannter nicht Bauermeister-Deutsche Grube gewesen ist. In einem Bericht über die Züterbogler Gewerbe-Ausstellung 1863 heißt es u. a.: „Die bekannte Fabrik von Baurmeister & Co. in Bitterfeld lieferte ausgezeichnete Paraffinzerzen und andere Fabrikate.“

Im Jahre 1877 ging diese Fabrik ein.

#### 5. Braunkohlengrube „Bergkneinnicht“.

Behmann & Kühle, Dampfziegelei, Briquettes- und Naßpreßsteinfabrik bei Zscherndorf (Bezirk Halle a. S.) (laut Briefkopf von 1908).

Begründet wurde diese Grube 1858, in Betrieb gesetzt am 16. Juli 1860. Seit 1910 ist selbige vereinigt mit der Bitterfelder Louifengrube-Sandersdorf (gegr. 1872), von welcher sie nunmehr die „Betriebsabteilung Bergkneinnicht“ bildet.

#### 6. Salzbergwerk Neu-Stakfurt und Zellnehmer, Zscherndorf bei Bitterfeld.

Erbaut 1899 auf Gelände der Deutschen Grube westlich der Straße Dessau—Leipzig, zunächst als elektrolytische Versuchs-Fabrik zur Gewinnung von Natrium und Chlor aus Chlorkalium nach einem neuen Verfahren; Betriebsbeginn am 5. Mai 1900. 1901—1904 Erweiterung der Betriebsanlagen; 1902 Umwandlung des Wertes

\*) Dr. Splett, Der Bitterfelder Braunkohlen-Bergbau, Halle 1922, S. 17.

a) Kirche. Filiale von Bitterfeld unterm Dekanat Torgau. Pfarrvikar Stratmann.

b) Öffentliche Schule. 5klassig mit 4 Lehrkräften, 5 Klassen. (234 Schulkinder.) Kreisschulinspektion Halle a. S. III. (kathol.)

Ortschulinspektor: Pfarrvikar Paul Stratmann, geb. 25. 7. 1885.

Hauptlehrer: seit 1903 Heinrich Hansmann, geb. 16. 8. 1882.

Lehrer: seit 1905 Wilhelm Holz auf der Heide, geb. 16. 6. 1885.

1906 Joseph Döring, geb. 15. 12. 1884.

Lehrerin: seit 1894 Columba Cordier, geb. 22. 11. 1868.

(Nach Kühlings Handbuch: „Die Volks-, mittleren und Privatschulen des Reg.-Bez. Merseburg 1911/12.)

#### XVII. Rückblick auf die jüngsten 30 Jahre 1892—1922.

1892 Neubau des 2. Gasthauses „Zum deutschen Hause“, Ecke Linden- und Sandersdorfer Straße. Inhaber seit 1895 Herr Fritz Troitzsch. Während des Weltkrieges war dieser Gasthof belegt mit einem Gefangenen-Lager für Franzosen, Turken, Engländer, Schotten, Australier und Russen. Herr Troitzsch beging am 2. 7. 1920 sein 25jähriges Geschäftsjubiläum und im Oktober desselben Jahres gliederte er dem „Deutschen Hause“ ein „Kino“ als „Volkstheater Zscherndorf“ an.

1893/94 Anlegung eines Gemeinde-Friedhofes nebst Leichenhalle östlich des Dorfes. Bis dahin wurden die Verstorbenen in Sandersdorf beerdigt. Im Zscherndorfer Separations-Regel im Jahre 1850 ist niedergeschrieben, daß „das Bedürfnis eines Begräbnisplatzes nicht vorhanden ist“.

1895 läßt die Gemeinde die 5 Ortsstraßen: Dorfplatz, Linden-, Roitzscher-, Renneriger- und Sandersdorfer-Straße pflastern und mit Bordsteinen einfassen. Die Pflasterung der Neustakfurter-Straße geschah gleichzeitig seitens der Werke.

1896 erhielt das Dorf eine Post-Hilfsstelle im Hause Renneriger-Straße 4 (ehemaliger Gasthof), deren Verwalter von Anfang bis jetzt Herr Hermann Runze ist.

1900, am 24. 5., feierte der Krieger- und Landwehr-Verein Zscherndorf-Deutsche Grube (seit 1910 getrennt) den 25 jähr. Stiftungstag; Festhandlung an der Friedenseiche.

1905, seit 1. August, bezieht der Ort Zscherndorf Licht und Kraft vom Elektrizitätswerk Bitterfeld.

1909 Anschluß der Gemeinde an die städtische Wasserleitung zu Bitterfeld infolge Grundwasserentziehung durch die Gruben.

1910, am 16. 1., Gründung der freiwilligen Feuerwehr.

1910, am 1. 12., zählte Zscherndorf einschließl. Werke 127 Wohngebäude und 1241 Einwohner.

1910 im Dezember Stiftung einer neuen Glocke durch Herrn Bergwerksbesitzer Fr. Steuer und einer öffentlichen Turmuhr durch Herrn Bergwerksbesitzer Behmann für die evang. Kirche zu Sandersdorf; gleichzeitiger Umguß der 2. Glocke durch andere freiwillige Spenden.

1911 Bau des „Gasthofs Zscherndorf“ an der Ecke Renneriger-Straße und Weg nach Bitterfeld durch den Bauunternehmer Friedrich



Bobbig, unter Uebertragung der Gastwirts-Konzession aus Runze's Gasthof. Letzterer ist 1871 gebaut und bis 1892 einziger Gasthof für Zscherndorf (Renneritzer-Straße 4) gewesen. Inhaber des neuen Gasthofs seit 1912: Herr Franz Schröder. Dieser Gasthof ist während des Krieges mit belgischen Mädchen belegt gewesen, welche bei Elektron Werk I Arbeit leisteten. — Wie mir Herr Runze mitteilte, befand sich die Schenke vor 1871 in dem 3 fensterigen Rehmhäuschen schrägüber seines Hauses: vor der Gabelung des Koixscher- und Renneritzer Weges; auf dem Erdboden flankiert mit je einem Findling-Stein und über der Tür die Buchstaben und Jahreszahl zeigend: „M. J. B. \* 1796“.

1913, 15. 2., scheidet die Kirchengemeinde Greppin aus der evang. Pfarodie Sandersdorf aus. Erster Pfarrer in Greppin: Herr Theodor Knoke, vorher seit 1910 Hilfsprediger daselbst.

1913, am 14. 9. Herbstabgeordnetentag des Kreis-Krieger-Bundes Bitterfeld in Zscherndorf; 66 Vereine mit 4255 Mitgliedern haben 114 Vertreter entsandt.

1914. In die Entwicklung unserer hiesigen Volksschule griff der Weltkrieg schwer hemmend ein. Zu Beginn des Krieges waren die Lehrkräfte bis auf 2 zum Heeresdienst eingezogen. 2 davon sind gefallen. Die 5 Klassen der Zscherndorfer Schule wurden in der Regel von 2 Lehrern unterrichtet. Im Sommer 1915 unterrichtet der Hauptlehrer allein, bis er unterstützt wurde durch einen Lehrer, der aus Ostpreußen beim Einfall der Russen flüchten mußte und in Zscherndorf Unterkommen fand. Als auch der Hauptlehrer eingezogen wurde, legte die Schulbehörde die Schule von Zscherndorf mit der 3klassigen Schule von Deutsche Grube zusammen. Nunmehr kam noch Ueberfüllung der Klassen zum Lehrermangel hinzu. Um den Unterricht für das folgende Kriegsjahr überhaupt zu ermöglichen, wurde eine technische Lehrerin und eine Kindergärtnerin zum Unterricht herangezogen. Als sich 1916 die Ernährungsschwierigkeiten in allen Familien stark bemerkbar machten, beschloß Schulvorstand und Gemeindevertretung die Einrichtung einer Volksküche. Es wurden täglich mit warmem Mittagbrot 240 Personen, Kinder und Erwachsene, gespeist. Als Speiseraum diente der obere Reserveklassenraum. Ein Mittagbrot wurde mit 10 Pfennig bezahlt. Das jährlich durch die Gemeinde mit Unterstützung der Werke aufzubringende Defizit betrug ca. 2500 Mark.

In ganz bedenklicher Weise sind die Leistungen unserer Schule in der Kriegszeit zurückgeblieben. Die Ziele normaler Volksschulbildung konnten bei weitem nicht erreicht werden.

1916, Amtsantritt des Herrn Pfarrers Engeln in Sandersdorf mit Zscherndorf.

1919, am 8. 10. zählte Zscherndorf 1829 Einwohner.

1919, 1. 10. Amtsantritt des Herrn Gemeinde-Vorstehers Gottfried Scheibe.

Seine Amtsvorgänger sind gewesen: Ulrich — 1865; Große

1865—83; Theodor Ridelt 1883—1907; Gustav Körner 1907—14; Friedrich Bobbig 1914—19.

In den Jahren 1919/20 gingen von der Stadt Bitterfeld Einverleibungsbestrebungen aus, welche sich jedoch zerschlugen haben.

1920 Bau eines Beamtenwohnhauses an der Ecke Renneritzer- und Lindenstraße, in welchem sich z. Bt. das Gemeindeamt befindet.

1921, am 24. 9. starb der Besitzer vom „Gut Zscherndorf“ Herr Amtmann Louis Bauermeister jun. dessen Beliebtheit durch zahlreiche Nachrufe und durch die Bezeichnung „Amtmann“ bezeugt wird. Beigesetzt ist er im Parkgarten der Gedächtniskirche bei „Deutsche Grube“, neben Bauermeisters Wildpark.

1921 im Herbst Einweihung der bronzenen Kriegsgopfer-Tafel an der Gedächtniskirche bei Deutsche Grube mit der Inschrift:

Auf dem Felde der Ehre fielen für unser Vaterland  
1914—1918

Wilhelm Grothe — Otto Quinque — Karl Niehl — Fritz Rubel  
Otto Dedner — Otto Möbius — Theodor Bennemitz — Ernst Merkel — Paul Scheibe — Karl Schuster — Helmut Jengsch — Max Rauffeld — Emil Hauke — Franz Meißner — Martin Mogilski — Bruno Scheibe — Hermann Schnieber — Max Dacke — Oswald Heinze — Otto Krimme — Oswald Richter — Arno Winkler

Den Gefallenen der Deutschen Grube  
gewidmet von der Familie Bauermeister.

Fecit Walter Schmarje (Professor i. Berlin) 1920.

1922, am 1. Pfingstfeiertag Weihe der neuen Glocken in der evang. Kirche zu Sandersdorf.

1922, am 24. Juli geschah der erste Spatenstich zum Baugrund für die neuen (2) Gemeindehäuser an der Renneritzer Straße, deren Bau an Herrn Maurermeister Willi Bobbig übertragen ist. Das erste Haus ist für 4 Familien, das zweite als Gemeinde-Verwaltungsgebäude bestimmt.

1922, am 19. und 20. August, 20 jähriges Stiftungsfest der Freien Turnerschaft Zscherndorf.

**1922, am 10. September, Weihe des Kriegsgopfer-Denkmal, errichtet von der Gemeinde Zscherndorf**, am Dorf nach Osten an der Sandersdorfer Straße, gegenüber des Gasthofes zum deutschen Hause. Gefertigt ist dasselbe vom Bildhauer Herrn Karl Weihe in Brehna, in Würfelform mit aufgelegtem Stahlhelm; an der Seite nach Norden stehen 25, nach Süden 24 Namen der Gebliebenen. Inschrift an der nach Westen (Dorf) gerichteten Front:

**Unsere Gefallenen  
von  
1914—1918.  
Guch Helden Dank.**



## Gefallenen-Liste.

Die beiden Tafeln des Denkmals enthalten die Namen der folgenden Gefallenen:

Balling, Gustav — Böhme, Hermann — Branig, Georg — Branig, Max — Deckner, Otto — Freiberg, Karl — Gensert, Wilhelm — Grothe, Wilhelm — Grumpe, Hermann — Halle, Kurt — Hauke, Emil — Heinrich, Willy — Heinze, Oswald — Henze, Karl — Hermann, Albert — Hermann, Otto — Hilbrandt, Ernst — Jenzsch, Helmut — Kauffeld, Max — Kettner, Alfred — Kirchhof, Gustav — Köbe, Wilhelm — Körner, Richard — Kohl, Friedrich — Kubel, Fritz — Lange, Bruno — Malke, Otto — Meißner, Reinhold — Mengel, Alfred — Möbius, Otto — Mühlberg, Fritz — Pannicke, Gustav — Pfeiler, Gustav — Pfeiler, Karl — Quinque, Otto — Regulski, Wilhelm — Rolle, Friedrich — Richter Oswald — Riehl, Karl — Schlegel, Georg — Schnieber, Hermann — Schumann, Gustav — Schumann, Otto — Troisch, Fritz — Turbansti, Ignaz — Vetter, Werner — Wildenhof, Paul — Wust, Friedrich — Wipfli, Karl.



## Anlage A.

### Behörden, Schule und sonstige Personenkunde.

#### I. Gemeinde-Vorstand:

1. Scheibe, Gottfried, Gemeinde-Vorsteher;
2. Hennig, Paul, 1. Schöffe;
3. Schneider, Friedrich, 2. Schöffe;

#### II. Gemeinde-Beretung:

1. Bollmacher, Franz, Rektor;
2. Hennig, Paul, Magazin-Verwalter;
3. Körner, Gustav, Landwirt;
4. Krake, Gustav, Lokomotivführer;
5. Kunze, Karl, Arbeiter;
6. Kunze, Oswald, Schmied;
7. Pannicke, Reinhold, Steuererheber;
8. Reuter, Hermann, Arbeiter;
9. Rückert, Alfred, Ingenieur;
10. Schneider, Friedrich, Arbeiter;
11. Starke, Friedrich, Lokomotivführer.

#### III. Gemeinde-Sekretär: Cramer, Rudolf.

#### IV. Amtsvorsteher: Lügner, Gärtnereibesitzer in Ramsin.

#### V. Den Kirchlichen Körperschaften der Parochie Sandersdorf gehören aus Ischerndorf einschließlich Industrie-Gruppen an:

- a) dem Gemeinde-Kirchenrat: Kluge, Louis, Landwirt,
- b) der Kirchlichen Gemeinde-Beretung:
  1. Eschenbach, Hugo, Konrektor;
  2. Kunze, Richard, Landwirt;
  3. Pobbig, Friedrich, Rentier.

#### VI. Pfarrer: Engeln, Paul, in Sandersdorf.

#### VII. Schul-Vorstand.

1. Scheibe, Gottfried, Gemeinde-Vorsteher;
2. Bollmacher, Franz, Rektor;
3. Eschenbach, Hugo, Konrektor;
4. Franke, Hermann, Werkmeister;
5. Gaede, Otto, Werkmeister;
6. Troisch, Fritz, Gastwirt.

#### VIII. Lehrer-Kollegium.

1. Bollmacher, Franz, seit 1. 10. 1914 Hauptlehrer — Rektor seit April 1922;
2. Mustopf, Willy, seit 1. 4. 1913;
3. Rohde, Leo, seit 10. 6. 1922 (katholisch);
4. Kulpe, Walter, seit 1. 4. 1921;
5. Pfeiffer, Paul, seit 1. 11. 1920;
6. Eschenbach, Hugo — Deutsche Grube seit 1. 2. 1901 — Konrektor;
7. Kauls, Gerhard " " seit 1. 4. 1920.

#### IX. Elternbeirat.

Kurth, Willi,  
Aust, Franz,  
Krebs, Richard,  
Kunze, Edwin,  
Lange, Otto,  
Frau Bartnick,  
Kunze, Richard.

#### X. Schularzt: Dr. med. Einecke in Sandersdorf.

#### XI. Gegenwärtige Einwohnerzahl rund 2200.

#### XII. Schulkinderzahl:

Evangelische a) in Ischerndorf: 160	b) zu Deutsche Grube: 88
Katholische 29	17
Dissidenten 6	14

zusammen 314.

#### XIII. Gegenwärtig bestehende Vereine:

Krieger- und Landwehrverein Ischerndorf  
Freiwillige Feuerwehr " "  
Turnverein " "  
Gesangverein „Lyra“ " "  
Kaninchenzüchterverein " "  
Flegenzuchtverein " "  
Verein für Bewegungsspiele " "  
Radfahrerverein " "  
Schießverein " "  
Doppelquartett „Harmonie“ " "  
Politischer Verein Sozialdemokratische Partei Deutschlands  
" " Kommunistische Partei Deutschlands

#### Deutsche Grube:

Turnverein „Jahn“	Deutsche Grube
Militärverein	" "
Gesangverein „Arion“	" "
Verein für Bewegungsspiele	" "
Radfahrer Verein	" "
Arbeiter-Sportklub	" "

#### XIV. Gutsbesitzungen (landwirtschaftliche Betriebe) zählt Ischerndorf noch 7:

1. Bauermeister, Louis jun. †
2. Wilhelm, Anna, Witwe,
3. Kluge, Louis



4. Körner, Gustav
5. Kunze, Hermann
6. Kunze, Richard
7. Rickelt, Willy.

Das bewirtschaftete Land besteht fast nur aus Pachtacker.

**XV. Direktoren der Industrie-Werke:**

1. Deutsche Grube, technischer Direktor Weyer,  
kaufmännischer Direktor Richard Cundius;
2. Louisen-Grube, technischer Direktor Otto Glockemeier,  
kaufmännischer Direktor Hermann Weese;
3. Neu-Stahfurt-Ischerndorf, Generaldirektor Dr. Haberland;
4. Chemische Werke, Ischerndorf, Direktor Dr. Dürkes.

**XVI. Selbstständige Geschäfts- und Gewerbetreibende:**

1. Bäcker: Görcke, Friedrich, Meister; Sengsch, Oswald, Meister;  
Vetter, Wilhelm, Besitzer.
2. Fleischer: Schmidt, Bruno, Meister.
3. Gastwirte: Schröder, Franz; Troigsch, Frig.
4. Maurer- und Zimmergeschäft: Pöbbig, Willy, Meister (gegr. 1887).
5. Schmiede: Hackemeier, Oskar, Meister.
6. Schuhmacher: Sengsch, Franz, Meister.

**XVII. Post-Hilfsstelle: Verwalter Kunze, Hermann.**

**XVIII. Gemeindediener: Hillebrand, Gottlieb.**

**XIX. Die 4 ältesten Personen in der Gemeinde sind:**

Frau Witwe Rosine Hannemann,	92 $\frac{1}{2}$ Jahre alt,
Frau Witwe Karoline Förster	86 $\frac{1}{2}$ Jahre alt,
Kommerzienrat Louis Bauermeister	83 Jahre alt,
Kentner Theodor Rickelt (ehemal. Gemeinde-Vorsteher)	82 Jahre alt.

**XX. Der gegenwärtige Verdienst eines Arbeiters in der Chemie oder im Bergbau beträgt wöchentlich durchschnittlich 3000 Mark.**



Von meinen Heimatschriften sind noch vorrätig:

## **Unsere Heimat,**

**Zeitschrift für Heimatkunde und Geschichte von  
Stadt und Kreis Bitterfeld, Jahrgang I 1921/22,  
3 Doppelhefte 25 Mark. (Nur 1 Jahrgang erschienen).**



## **Mord- und Sühne-Kreuze,**

**„Tote Männer“, auch Unfallmale in den Muldekreisen  
Bitterfeld und Delitzsch und in der Dübener Heide.  
Mit 5 Abbildungen. 2. sehr vermehrte Auflage. 10 Mark.**



Im Manuskript ist fertig und bei genügender Voraus-  
bestellung wird erscheinen:

**Das Revolutionsjahr 1848**  
**im Rahmen der Heimatsgeschichte**  
von Stadt und Kreis Bitterfeld (ca. 30 Mark).

**Emil Obst sen., Bitterfeld,**  
(Plan Nr. 16)